

Menschliche Förderung

Die menschliche Förderung

Gleich verschiedenen anderen Schlüsselworten der salesianischen Spiritualität, wie zum Beispiel Charisma, Weihe oder Inkulturation, meistens in Verbindung mit dem Adjektiv „menschlich“, erschien der Begriff „Förderung“ im offiziellen Vokabular der (Don Bosco)-Familie erst Anfang der 1970er Jahre. Einige Zeit vorher hatte ihn das 2. Vatikanum in die allgemeine Sprache der Kirche eingeführt.

Der unmittelbare Kontext des Ausdrucks des Konzils hilft uns, hinsichtlich seiner Bedeutung nicht zu sehr umherzuschweifen. Was soll tatsächlich unter „Förderung“, für viele eine Vokabel aus dem Bereich der Schule oder des Handels, verstanden werden? Die Pastorkonstitution *Gaudium et spes* sagte im Laufe eines Absatzes über „das menschliche Schaffen“ (*humana navitas*): „So wie das menschliche Schaffen aus dem Menschen hervorgeht, so ist es auch auf den Menschen hingeeordnet. Durch sein Werk formt der Mensch nämlich nicht nur die Dinge und die Gesellschaft um, sondern er vervollkommnet auch sich selbst. Er lernt vieles, entwickelt seine Fähigkeiten, überschreitet sich und wächst über sich empor. Ein Wachstum dieser Art ist, richtig verstanden, mehr wert als zusammengeraffter äußerer Reichtum. Der Wert des Menschen liegt mehr in ihm selbst als in seinem Besitz¹. Ebenso ist alles, was die Menschen zur Erreichung einer größeren Gerechtigkeit, einer umfassenderen Brüderlichkeit und einer humaneren Ordnung der gesellschaftlichen Verflechtungen tun, wertvoller als der technische Fortschritt. Dieser technische Fortschritt kann nämlich gewissermaßen die Basis für den *menschlichen Aufstieg*^{*1} bieten; den Aufstieg selbst wird er von sich allein aus keineswegs verwirklichen.“² Wir folgern, dass nach dem Konzil der Fortschritt (oder der Aufschwung) des Menschen als solcher, mit den damit entfalteteten Fähigkeiten des Geistes und des Leibes (das was er ist), sich deutlich unterscheidet von der fortschreitenden Anhäufung seiner Reichtümer und vom Fortschritt seiner Techniken (was er besitzt oder worüber er verfügt). „Förderung“ mit „Fortschritt“ zu übersetzen, scheint demnach berechtigt. Weil der Adressat der „menschlichen Förderung“ nicht das ganze Menschengeschlecht ist, sondern der einzelne Mensch, läuft der Einsatz für die „menschliche Förderung“ darauf hinaus, in der Welt zum „Fortschritt der Menschen als Menschen“ beizutragen.

Was aber will „Erziehen“, die primäre Aufgabe des Salesianers, nun besagen, wenn nicht helfen, zu wachsen und Fortschritte zu machen? Die menschliche Förderung betrifft zugleich das salesianische Apostolat und die salesianische Spiritualität.

Eine ganzheitliche menschliche Förderung

1971 hat sich das besondere Generalkapitel der Salesianer gefragt, wie man die „salesianische

^{*1} Hier lesen wir im frz. Text des Zitates den Titel dieses Artikels „*Promotion humaine*“. Die Formulierung „*Menschlicher Aufstieg*“ (der offiziellen deutschen Übersetzung) hingegen, scheint nicht gut geeignet als Titel dieses Artikels, insofern die Wahl „*Menschliche Förderung*“ (entsprechend dem dt. Text der Konstitutionen der SDB von 1984, z.B. in Art. 29).

Heilssendung“ bei der Jugend ausdrücken sollte. Nachdem es gezögert hatte, das Wort „Glaubensverkündigung“ zu wählen, womit man, so bemerkte es, gewöhnlich im engen Sinn die Verkündigung versteht, um den ersten Akt des Glaubens zu wecken, entschied es sich schließlich für zwei komplementäre Formulierungen. Nach seiner Vorstellung nimmt die salesianische Heilssendung eine doppelte Form an, nämlich der „umfassenden christlichen Entfaltung“ und der „Erziehung zur christlichen Freiheit“. Und es kommentierte den ersten Ausdruck mit folgenden Worten: „Umfassende christliche Entfaltung“. „Entfaltung“ bedeutet hier den Vorgang der persönlichen Entwicklung; mit „umfassend“ ist der gesamte Umfang dieses Vorganges bis hin zur Kindschaft Gottes und zur Heiligkeit gemeint; „christlich“ weist darauf hin, dass die Quelle und die Kraft hinter dieser Entfaltung die Liebe Christi selbst ist.“³ Der Grundsatz Don Boscos: „Gib mir Seelen, alles andere nimm“, könnte bei ihm ein nur auf das „ewige Heil“ orientiertes erzieherisches System befürchten lassen. Er hätte damit das Menschliche vernachlässigt, das zu Menschliche. Dies ist nicht der Fall, lehrte das Kapitel. Der „Prozess der persönlichen Entwicklung“, den seine Schüler annehmen, ist „ganzheitlich“ und zugleich „christlich“. Die Intentionen Don Boscos, der in seiner Zeit „gute Christen und ehrenwerte Bürger“ heranbilden wollte, seinen Jugendlichen gleichzeitig „die Gesundheit, die Weisheit und die Heiligkeit“^{*2} gewünscht und ihnen einen Lebensstil vorgelegt hatte, der „Freude, Weisheit und Heiligkeit“ vereinte, wurden durch die Formulierung „ganzheitliche Förderung“ bewahrt, vor allem in Verbindung mit derjenigen „Erziehung zur Freiheit“, die sie in geeigneter Weise erhellte.⁴ Die Konstitutionen von 1984 konnten damit das salesianische apostolische Programm in der künftig gut verstandenen einzigen Formulierung konzentrieren: „ganzheitliche menschliche Förderung“.⁵

Die ganze salesianische Erziehungsmethode berücksichtigt dies sorgfältig. Die Schule „fördert die ganzheitliche Entfaltung des Jugendlichen“.⁶ Die Tätigkeiten und Werke versuchen „die gesamt-menschliche und christliche Erziehung der Jugendlichen zu fördern“⁷. Diese Jugendlichen werden dort angesprochen, „wo sie in ihrer Freiheit stehen“. Und ihre Erzieher begleiten sie, „damit feste Überzeugungen in ihnen reifen und sie selbst zunehmend die Verantwortung für den schwierigen Wachstumsprozess ihres Menschseins und ihres Glaubens übernehmen.“⁸ Die salesianischen Erzieher bilden die jugendlichen Arbeiter ihrer Einrichtungen für eine menschenwürdige Zukunft, und gleichzeitig helfen sie ihnen, „sich ihrer Aufgabe bewusst zu werden, das gesellschaftliche Leben im christlichen Sinne umzugestalten“, um im Geist des Evangeliums einen Fortschritt bzw. Förderung des sozialen Lebens zu erreichen.⁹

Die salesianische Sorge um die menschliche Förderung, keineswegs auf die Jugendlichen beschränkt, erstreckt sich auch auf die Erwachsenen, vor allem des einfachen Volkes, zu denen der Salesianer ebenso gesandt ist. Gemäß den neuen Satzungen trachten die Verantwortlichen der salesianischen Pfarreien, die also nicht nur vom rein „Geistlichen“ in Anspruch genommen werden, danach, „Evangelisierung und gesamt-menschliche Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen“.¹⁰ Und die erneuerten salesianischen Konstitutionen haben die Religiösen auf diesem schwierigen Weg, zumindest wenn er ernst genommen wird, mitgenommen. Lesen wir: „Der vorrangige Auftrag für die arme Jugend steht im Einklang mit der pastoralen Tätigkeit unter dem einfachen Volk. Wir schützen die evangelischen Werte, die es in sich trägt und anerkennen sein Bedürfnis, im Bemühen um menschliche Förderung und um

^{*2} Im frz. Text folgt hier in Klammern die Anmerkung „*les trois S*“, welche sich auf „die drei S“ der Begriffe „*la santé, la sagesse et la sainteté*“ bezieht.

Wachstum im Glauben begleitet zu werden. Wir unterstützen es also ‚mit all jenen Mitteln, die die christliche Liebe eingibt‘.¹¹ Die Konsequenzen solcher ‚Unterstützung‘ im Bemühen um menschliche Förderung des einfachen Volkes können schwerwiegend sein für Religiöse der dritten Welt und der ärmsten Entwicklungsländer. Wo die ‚Religion‘ ganz offensichtlich ein Faktor war, sich dem Stand der Dinge zu ergeben, erscheint sie von nun an wie ein Faktor der Erhebung gegen die ‚etablierte Unordnung‘ und ein Antrieb zur Umwandlung der Strukturen, die Unterentwicklung und Armut erzeugen. Die ‚Religion‘ identifiziert sich nicht mehr mit der Ergebung, sondern der ‚Befreiung‘. Um die Schwachen zu verteidigen und aus Nächstenliebe, entfremden sich die Religiösen, einschließlich der salesianischen Ordensleute, den Mächtigen und bringen ihre Sicherheit, wenn nicht ihr Leben selbst in Gefahr. Die jüngste Geschichte Brasiliens (Ackerfrage, Indianerfrage) und Chiles (nach dem Gewaltstreich gegen Salvador Allende) hat dies bezeugt.

Menschliche Förderung durch Erziehung zu Werten

Der Erzieher, der Don Bosco treu ist, Erzieher erzieht und bildet zu den moralischen ‚Werten‘, die den freien Menschen schmücken, dessen menschliche Förderung gelungen ist.¹² In einer an der Salesianeruniversität von Rom vorgetragenen Rede erinnerte Johannes Paul II. daran, dass die kirchlichen Universitäten den Auftrag haben, ‚eine vitale Synthese zu formulieren zwischen den Wissenschaften und den humanen Praktiken einerseits, und den religiösen Werten andererseits, so dass die ganze Kultur davon geprägt und geeint wird‘, und er fuhr fort: ‚Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass Ihre Universität sich angesichts einer solchen Aufgabe in einer besonders privilegierten Situation befindet. Ihr Charakteristikum ist es nämlich, das Charisma des heiligen Johannes Bosco fruchtbar zu machen: die ganzheitliche Förderung des jungen Menschen, mit anderen Worten, die intellektuelle, moralische und soziale Bildung der Jugend, verwirklicht im Lichte des Evangeliums‘.¹³

Ein Vers des Briefes des hl. Paulus an die Philipper, vorgesehen als erste Lesung in der Eucharistiefeier zum Fest des hl. Johannes Bosco, unterstreicht einige dieser Werte: ‚Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht!‘ Und der Text fährt treffend fort: ‚Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut!‘¹⁴ Der salesianische Erzieher fördert das Kind und den Jugendlichen, wenn möglich, sehr weit. Die umfassende menschliche Förderung, die er umzusetzen sucht, zielt darauf, in ihnen ausgeglichene, starke und freie Persönlichkeiten aufzubauen, die das Wahre, das Edle, das Reine und das Gerechte lieben. Der Schüler unseres Heiligen erzieht zur Wahrheitsliebe, zur Loyalität, zur Achtung vor jedem Menschen, zum Sinn für Gerechtigkeit, Treue zum gegebenen Wort, zu wahren Mitgefühl, zum Zusammenhalt, zur Ausgewogenheit des Urteils und des Verhaltens. Die affektive Reife des Jugendlichen ist das Ergebnis einer Erziehung zu wahrer und verantwortlicher Liebe.¹⁵

Das Vorhaben ist schwierig. Johannes Paul II. räumte anlässlich der Hundertjahrfeier des Todes Don Boscos ein: ‚Die Erziehung, die nach der Methode Don Boscos eine originale Wechselwirkung zwischen Evangelisierung und menschlicher Förderung begünstigt, verlangt von Herz und Geist des Erziehers präzise Qualitäten: den Besitz einer pädagogischen Sensibilität, die Annahme einer Haltung, die zugleich väterlich und mütterlich ist, die systematische

Hervorhebung dessen, was zum Wachstum des Individuums und der Gruppe beiträgt, nach einem Erziehungskonzept, das in kluger Weise, aber mit Kraft, das erzieherische Ziel und den Willen vereint, die geeignetsten Mittel zu suchen, es zu erreichen.“¹⁶

Menschliche Förderung und „Neu-Evangelisierung“

Die Kampagne des Papstes Johannes Paul II. zugunsten einer „Neu-Evangelisierung“ hat sich gegen Ende des Jahrhunderts auf das salesianische Konzept „menschlicher Förderung“ ausgewirkt, vor allem in Latein-Amerika. Denn der Generalobere Viganò hat 1992 einige Konsequenzen gezogen aus seiner Teilnahme an der vom Papst einberufenen Bischofsversammlung von Santo Domingo, über die Neu-Evangelisierung, wo man der menschlichen Förderung große Aufmerksamkeit schenkte (12.-28. Oktober 1992).¹⁷

„Neu-Evangelisierung für eine neue Kultur“, so lautete das anfänglich vorgesehene Thema für die Versammlung. Der Papst, erklärte der Generalobere, hatte deren Titel modifizieren lassen, um die menschliche Förderung einzufügen. Es wurde daraus schließlich: „Neu-Evangelisierung – Menschliche Förderung – Christliche Kultur: Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit (Hebr 13,8)“. Die Neu-Evangelisierung „katechisiert“, „fördert“ und „inkulturiert“ gleichzeitig, wollte man von nun an sagen. Mit anderen Worten, der Apostel ist aufgefordert, zu evangelisieren, indem er nicht nur „katechisiert“, „inkulturiert“, sondern auch „fördert“, eine Formulierung, die in den Ohren des Salesianers gut klingt, der seit mehreren Jahren aufgefordert ist, „evangelisierend zu erziehen“ und „erziehend zu evangelisieren“. Der Weg Christi und der Kirche ist also wirklich der Mensch, nicht das anonyme oder abstrakte menschliche Wesen, sondern der Mensch, wie wir ihn vorfinden, der in der Zeit mit ihren Problemen lebt, in einer Kultur, die ihn kennzeichnet und auf dem Territorium seiner Existenz. Wenn sich die Neu-Evangelisierung, von der die zeitgenössische Kirche so sprach, im Namen Christi nicht auf die menschliche Förderung und die Inkulturation erstreckte, würde sie sich als unecht erweisen und es nicht schaffen, aus dem Glauben eine treibende Kraft der Geschichte zu machen.

Das Werk der Förderung begegnet nach Einschätzung der Versammlung von Santo Domingo in Latein-Amerika einer Reihe von Herausforderungen, die sie unter zehn Überschriften zusammenfasste: Menschenrechte, Ökologie, die Erde Gabe Gottes, die Verarmung und die Solidarität, die Arbeit, die Mobilität der Menschen, die demokratische Ordnung, die neue ökonomische Ordnung, die lateinamerikanische Integration, schließlich die Familie und das Leben. Sie erklärte, man müsste die Lösungen dieser Probleme ganz vom Evangelium her suchen. Don Viganò führte die Herausforderungen an, ohne sie zu kommentieren.¹⁸ Nach dem Abschlussdokument ist „die menschliche Förderung eine privilegierte Dimension der Neu-Evangelisierung.“¹⁹ Es bemerkte: „Die fehlende Kohärenz zwischen dem bekannten Glauben und dem täglichen Leben ist eine der zahlreichen Ursachen, die Armut in unseren Ländern erzeugen, weil die Christen nicht imstande gewesen sind, in ihrem Glauben die notwendige Kraft zu finden, um ihn in die Kriterien und Entscheidungen der Bereiche einzubringen, die mit der geistlichen Führung und der Organisation des sozialen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens unserer Bevölkerung betraut sind“²⁰. Die salesianischen Apostel des Kontinents (und andernorts) waren aufgefordert, über ihre Verantwortung nachzudenken.

Im Laufe der Versammlung, stellte die Erziehungskommission (welcher der Generalobere angehörte) fest, dass der konkrete Weg dieser Evangelisierung die Erziehung selbst ist, „methodologische Meditation für die Evangelisierung der Kultur“²¹; aber auch die ständige Weiterbildung als Mittel der menschlichen Förderung. Denn Bildung ist nicht nur eine Aufgabe für Kinder und Jugendliche, sie verlangt ein beständiges *aggiornamento* der Erwachsenen angesichts der vielfältigen Neuheiten der Zeit. Unter diesen Bedingungen wurden in Santo Domingo Prioritäten definiert, drei an der Zahl, die erste über die Katechisierung, die zweite über die Inkulturation und die dritte über die Förderung. Und diese dritte Priorität verlangte „eine an der umfassenden Förderung des Volkes orientierte Evangelisierung, angefangen bei den Armen und für die Armen, im Dienst des Lebens und der Familie“.²²

Der Generalobere machte sich, insbesondere im Bereich der Erziehung, die pastoralen Orientierungen der Versammlung zu eigen, die er auf die ganze Don-Bosco-Familie^{*3} ausweitete, unter anderem: Sorge um die affektive Reifung und die geistliche Begleitung der Jugendlichen, Kohärenz zwischen Glaube und Leben, um Gerechtigkeit, Solidarität und eine „neue Kultur des Lebens“ zu fördern, erneuerte Feier des Glaubens, Eröffnung von Räumen der Teilnahme am Leben der Kirche für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, etc.²³ Die Glieder der Don-Bosco-Familie würden so im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur umfassenden Förderung der Jugend und der Gesellschaft beitragen.

*3 Vgl. Art.: „Don-Bosco-Familie“ (Syn.: „Salesianische Familie“).

Francis Desramaut, *Einhundert Schlüsselworte der salesianischen Spiritualität*,
Art.: „*Promotion humaine*“ – „*Menschliche Förderung*“

Anmerkungen

- ¹ „Magis valet homo propter id quod est quam propter id quod habet” (Paul VI, Ansprache an den Diplomatischen Corps, 7. Januar 1965; in: *Acta Apostolicae Sedis* 57 (1965), S. 232).
- ² *Gaudium et spes*, Nr. 35, § 1.
- ³ „Promozione integrale cristiana”. „Promozione” indica il processo di sviluppo della persona; „integrale” indica tutto l’arco di questo processo, fino alla figliolanza divina e alla santità; „cristiana” indica che la fonte e l’energia che animerà tutto il processo è la stessa carità di Cristo”. (CGS, n. 61).
- ⁴ Bemerkungen des CG21, Nr. 81 und von E. Viganò, „Il progetto educativo salesiano”, Brief an die Salesianer, 15. August 1978, in: *Acti* 290, S. 27.
- ⁵ „Educiamo ed evangelizziamo secondo un progetto di promozione integrale dell’uomo, orientato a Cristo, uomo perfetto.” (Konstitutionen SDB, Art. 31).
- ⁶ „La scuola salesiana promuove lo sviluppo integrale del giovane” (Allgemeine Satzungen SDB, Art. 13).
- ⁷ „... attraverso attività e opere in cui ci è possibile promuovere l’educazione umana e cristiana dei giovani.” (Konstitutionen SDB, Art. 42).
- ⁸ „Li accompagniamo perchè maturino solide convinzioni e siano progressivamente responsabili nel delicato processo di crescita della loro umanità nella fede.” (Konstitutionen SDB, Art. 38).
- ⁹ „... renderli idonei ad occupare con dignità il loro posto nella società e nella Chiesa e a prendere coscienza del loro ruolo in vista della trasformazione cristiana della vita sociale.” (Konstitutionen SDB, Art. 27).
- ¹⁰ „Curi l’integrazione di evangelizzazione e promozione umana.” (Satzungen SDB, Art. 26).
- ¹¹ „L’impegno prioritario per i giovani poveri si armonizza con l’azione pastorale verso i ceti popolari. Riconosciamo i valori evangelici di cui sono portatori e il bisogno che hanno di essere accompagnati nello sforzo di promozione umana e di crescita nella fede. Li sosteniamo quindi con tutti quei mezzi che la carità cristiana ispira.” (Konstitutionen SDB, Art. 29).
- ¹² Wir befinden uns hier im Herzen seines Präventivsystems, lehrte der Generaloberer Viganò kurz vor seinem Tod in einem Jahresleitgedanken für die Salesianische Familie (Anm. d.Ü.: Synonym „Don-Bosco-Familie“, vgl. gleichlautenden Artikel). Vgl. seinen Kommentar *Chiamati alla libertà (Gal. 5, 13), riscopriamo il sistema preventivo educando i giovani ai valori*. Strenna 1995, Istituto Figlie di Maria Ausiliatrice, 31. Dezember 1994.
- ¹³ Johannes Paul II. an der Päpstlichen Salesianeruniversität, 31. Januar 1981, nach dem *Osservatore Romano*, 2.-3. Februar 1981.
- ¹⁴ Phil, 4, 8-9.
- ¹⁵ Beobachtungen, die teilweise von Johannes Paul II. entnommen wurden, *Pastorem dabo vobis*, 25. März 1992, Nr. 43-44, im Verlauf eines Abschnittes über „die menschliche Bildung, Fundament jeder Priesterausbildung“.
- ¹⁶ Johannes Paul II., Brief zur Hundertjahrfeier des Todes Don Boscos, *Iuvenum Patris*, 31. Januar 1988, Nr. 17.
- ¹⁷ E. Viganò, „Un messaggio ecclesiale di nuova evangelizzazione”, Brief an die Salesianer, 12. Dezember 1992, *Acti* 343, S. 3-33.
- ¹⁸ E. Viganò, zit. Brief, S. 13.
- ¹⁹ Versammlung von Santo Domingo, Abschlussdokument, Kap. II., Titel des ersten Teils.
- ²⁰ Dasselbe Abschlussdokument, Nr. 161.
- ²¹ Dasselbe Abschlussdokument, Nr. 271.
- ²² E. Viganò, zit. Brief, S. 19.
- ²³ E. Viganò, zit. Brief, S. 22-24.